

Altharlingersiel, Samtgemeinde Esens, Landkreis Wittmund**1. Lage und Siedlungsform**

Das Dorf Altharlingersiel befindet sich im Kalkmarschgebiet nahe der Nordseeküste in einer Höhe von 2,1 m über Meeresniveau (NN). Die nördlichen Bereiche der Gemeinde liegen bei 1,5 - 2 m über NN, die südlichen bei 1 - 1,5 m NN, in ehemaligen Rinnen werden auch Werte von 0,5 m NN unterschritten. Nur Schlaf- und Restdeiche erreichen Werte über 2 m NN. Die Deich- und Sielsiedlung liegt östlich anschließend an die Gemeinde Seriem im alten Amt Esens, etwa 3 km westlich von Carolinensiel. Die südliche Grenze war ursprünglich das Altharlinger Sieltief, die westliche Grenze verläuft durch den Tümmeldeichskolk westlich der Groningerhäuser, die nördliche Grenze bildet die L6 bis an die westliche Ecke des Carolinengrode-Westseits-Grodens. Von dort aus bildet die Deichlinie des Grodens und anschließend der nordwestliche Deich des Kleinen Charlottengrodens die Ostgrenze der Gemeinde. Auf der ehemaligen Deichstrecke des Werdumer Altengrodens liegt die Grenze an der Nordostseite der Straße bis an das Ende von Deichstrich und schwenkt dann wieder zum Tief.

1950 wurde das Gemeindegebiet um einen Teils des Werdumer Altengrodens erweitert, der von Altharlingersiel besser erreichbar war als von Werdum. Das Gemeindegebiet verdoppelte sich damit um fast 2 km² und vier landwirtschaftliche Betriebe, einige Landarbeiterstellen sowie ein Wohnhaus. Die neue Gemeindegrenze wird hier von den Flurgrenzen der landwirtschaftlichen Betriebe gebildet.

2. Vor- und Frühgeschichte

Es handelt sich hier um eine relativ junge Marschenlandschaft, in der keine sehr frühen Funde zu erwarten sind. Aber im Südwesten der Gemeinde verlief nach Homeier (1969) vermutlich die älteste Seedeichlinie der westlichen Harlebucht im Bereich der Straße „Werdumer Altengroden“. Dort liegen noch mehrere Höfe, darunter Kummerhusen, auf leicht erhöhten Hauspodesten, möglicherweise Reste der alten Deichlinie. Sie wurde vermutlich bei den Sturmfluten im 14. Jahrhundert zerstört und etwa 1470 durch den Werdumer Altendeich weiter westlich ersetzt. Erst 1578 wurde der gesamte Bereich als Werdumer Altengroden neu eingedeicht.

Direkt südwestlich von Altharlingersiel gegenüber dem alten Siel liegt südlich des Weges eine etwa 2 m hohe Warft, vermutlich ein Hauspodest eines einzelnen Gebäudes, von dem es keine historischen Daten mehr gibt. Der Flurname der Parzelle lautet „Beim Hause Nummer dreiundvierzig“, auf der Campschen Karte von 1806 sind an der Stelle noch Gebäude verzeichnet.

In der alten Deichlinie des Werdumer Altengrodens sind mehrere Kolke zu beobachten, deren Entstehung nicht historisch überliefert ist. Der Kolk südöstlich von Altharlingersiel ist auf der Regemortschen Karte von 1670 bereits verzeichnet und ist also vorher entstanden. Die beiden Kolke nordwestlich vom Siel sind auf dieser Karte nicht vorhanden und stammen daher wahrscheinlich von der Sturmflut 1717. Bei einer großen rechteckigen Wasserfläche handelt es sich um eine jüngere Kleientnahme.

3. Ortsname

Es handelt sich hier um einen ehemaligen Sielort, der 1578 gegründet und 1667 auf der Karte der „Goldenen Linie“ von Johann von Honart als Harlinger Syhl verzeichnet ist. 1667 wird er als „claustrum Harlinganum“ urkundlich erwähnt. Spätere Bezeichnungen waren „Harlingersiel“ (1684), „Alten Harringer Siel“ (1719) und „Alt-Harlingersyhl“ (1787). Wie das Harlingerland das ‚Land an der Harle‘ bezeichnet, so benannte der Harlingersiel einen ‚Siel im Gebiet der

Harle'. Das germanische Kollektivsuffix *-ING* konnte nicht nur an Personennamen treten, sondern auch an topographische Bezeichnungen, z. B. *Overledingen* oder *Östringen*.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Zunächst war Altharlingersiel ein typischer Sielort mit Bewohnung nur um den Hafen und mit einer sehr geringen Fläche. Auf der Regemortschen Karte von 1670 ist südlich des eigentlichen Sielhafens noch ein weiterer Klappsiel eingezeichnet. Balthasar Arends spricht 1684 von dem „vielen ausländischen Schiffern wohlbekannten Harlingersiel“, der die Tiefe des ehemaligen Holumer Siels und des Werdumer Siels in der weit vorgeschobenen Deichlinie zusammenfasste. Der Ort war als Sielhafen angelegt, wie die Anmerkung von Arends zeigt.

Die Neulandbildung ging südöstlich des Siels schnell weiter und bereits 1667 wurde der Klein Charlottengroden eingedeicht, der aber nicht zur Gemeinde Altharlingersiel gehörte. Deshalb war auch die Gemeindegrenze die Nordostseite der Straße in Deichstrich. Durch die Vorlandbildung wurde die Leistung des Siels immer schlechter, so dass man zunächst weiter westlich im Bereich der Gemeinde Seriem eine Pumpe durch den Deich legte. Dieses Bauwerk wurde durch eine Sturmflut zerstört. Danach wurde im Jahr 1693 ein völlig neuer Sielhafen etwas weiter westlich an der nördlichsten Stelle des Deiches angelegt. Dieser Ort erhielt den Namen „Neuharlingersiel“ und wurde eine eigene Gemeinde. Es ist zu vermuten, dass ein großer Teil der Bewohner Altharlingersiels, soweit er in Schifffahrt, Handel und Fischerei seinen Broterwerb fand, in diesen neuen Ort umsiedelte.

Der alte Siel wurde geschlossen. Nach dem Verlust des Sieles wurde der Bereich der ehemaligen Sielbucht im Jahr 1718 weiträumig als Werdumer Groden eingedeicht. Dieser Bereich zusammen mit den unten genannten Nebenorten bildete dann den Ort Altharlingersiel, aber noch ohne Kummerhusen und Werdumer Altengroden.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Altharlingersiel befand sich vom 28.07 bis ca. zum 01.11.1940 ein Kriegsgefangenen- und Arbeitslager, das danach mit Carolinensiel zusammengelegt wurde. Die 15 Insassen des Steinbaus waren ausschließlich Franzosen.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 213 Einwohner verzeichnet, von denen 49 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 23% entspricht. 1950 registrierte man 219 Einwohner, wobei aber inzwischen die Fläche der Gemeinde auf Kosten der Gemeinde Werdum um etwa 2 km² vergrößert worden war. Der Bereich der Siedlungslinie Kummerhusen, der vorher nach Werdum orientiert war, wurde jetzt von Altharlingersiel aus erschlossen. Die Zahl der Flüchtlinge lag jetzt bei 53. Die Quote stieg somit auf 24,2%.

Seit 1972 gehört Altharlingersiel zu der Gemeinde Neuharlingersiel in der Samtgemeinde Esens.

Im Jahr 2005 wurde in Altharlingersiel eine Dorferneuerung durchgeführt.

Im Jahr 2006 wurde die Gemeindegrenze gegenüber der Stadt Wittmund noch einmal korrigiert, da die Wohnhäuser östlich der Straße ‚Altharlingersiel Ortskern‘ zu Wittmund gehörten, der Rest der Gemeinde aber zur Samtgemeinde Esens.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Altharlingersiel umfasst bis 1946 2,00 km², ab 1950 4,09 km².

Jahr	1793	1821	1835	1848	1871	1885	1895	1905	1919	1925	1946
Einwohner	199	230	232	210	186	179	204	138	132	131	265

Jahr	1950	1956	1961	1965	1970
Einwohner	263	203	166	183	154

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Deichstrich wurde erstmals 1842 als „Dykstreek“ verzeichnet und wird seit 1852 mit heutiger Schreibung amtlich geführt. Hier wurden im 16. und 17. Jahrhundert mehrere Eindeichungen an der Harlebucht vorgenommen. Der aus einzelnen Häusern bestehende Ort „verschmilzt“ mit dem nördlich gelegenen Altharlingersiel. Der Name bedeutet ‚Landstrich am Deich‘.

Gröningerhäuser sind seit 1420 als „Grenynghuszen“ belegt. Spätere Bezeichnungen waren „Gröniger Häuser“ (1684) und „Grönigerhausen“ (1823). Der gegenwärtige Name hat seit 1871 Gültigkeit. Das Bestimmungswort enthält wohl einen Rufnamen wie *Groen* mit dem Kollektivsuffix *-ing* oder einem Familiennamen wie *Gröning*. Der Name wurde von der früher häufigen Bezeichnung ‚Gröniger‘ statt ‚Groninger‘ für die Einwohner von Groningen / NL beeinflusst. Ein nördlich anschließendes Wattengebiet heißt *Gröniger Plate*. Im Ort befanden sich 1848 sieben Höfe, in denen 43 Personen lebten. Die Siedlung liegt an der L6 etwa 400m westnordwestlich von Poggenburg.

Poggenburg ist seit 1871 überliefert. Das mehrfache Vorkommen dieses Siedlungsnamens deutet eher auf ostfriesisch-niederdeutsch *Pogge* ‚Frosch‘ als auf einen Rufnamen *Pogge* hin. Der 1848 aus einzelnen Häusern bestehende Ort ist an der L6 ca. 2 km westlich von Altharlingersiel zu finden.

Schillhörn wurde 1823 erstmals amtlich verzeichnet. Jeverländisch-niederdeutsch *Schill(e)* sind ‚leere Muschelschalen‘. Daraus ergibt sich hier die Bedeutung ‚Muschelwinkel‘. Der aus einzelnen Häusern bestehende Ort liegt an der L6 ungefähr 1,5 km nordnordwestlich von Altharlingersiel.

Kummerhusen wird nicht vor 1871 genannt und liegt als landwirtschaftlicher Betrieb zusammen mit den Höfen von **Werdumer Altengroden** auf den Resten einer mittelalterlichen Deichlinie, die sich auch durch einen Wechsel der Flurformen abzeichnet.

6. Religion

Altharlingersiel gehörte zum Kirchspiel Werdum der evangelisch-lutherischen Kirche.

7. Bildung, Kunst, Kultur

Schulische Entwicklung

Bereits im Jahr 1668 hat in Harlingersiel eine Nebenschule der Werdumer Kirchspielschule bestanden. Die Kinder aus Klein-Charlottengroden besuchen ab 1677 ebenfalls die Schule in Harlingersiel. Im Jahr 1848 wurde das Schulgebäude vollständig erneuert. 1905 erfolgt ein weiterer Neubau, der mit einer Erweiterung aus dem Jahr 1957 bis zum Jahr 1965 genutzt wurde. In diesem Jahr wird die Schule geschlossen.

Die Schulkinder von Altharlingersiel haben zunächst die Grundschule in Carolinensiel besucht. Ab 2006 besuchten alle Schulkinder die Außenstelle der Grundschule Esens-Nord in Werdum.

8. Wirtschaft und Verkehr

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 47, 1848: 26 (bewohnte Häuser) und 1867: 51. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 230, über 189 auf 206. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,04 Bewohner, 0,86 Pferde, 2,75 Rindtiere und 2,16 Schafe.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst von 8 (1949) auf 15 (1960) an, sank dann aber auf 12 (1971) wieder ab. Dabei waren 4/9/8 große -, -/-/2 mittelgroße - und 4/6/2 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab also anfangs ausschließlich große und kleine Betriebe in ausgewogenem Verhältnis. Später gab es dann vornehmlich Großunternehmen.

Altharlingersiel gehört seit 1956 zum Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) mit dem Sitz in Brake. Die Gemeinde gehört zum Bereich des Meliorationsverband Wittmund sowie zur Deichacht Harlingerland und zur Sielacht Esens.

Eine Elektrizitätsgenossenschaft für Altharlingersiel wurde am 2.12.1926 gegründet und am 06.08.1951 aufgelöst. Die Zuchtgenossenschaft Altharlingersiel bestand seit dem 8.5.1942, aufgelöst wurde sie am 23.3.1949; gelöscht wegen Vermögenslosigkeit.

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist jeweils 2 Gastwirte, Schmiede und Zimmermänner, sowie jeweils einen Schneider und Schuster aus. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten blieb mit 7 (1950), 8 (1961) und 7 (1970) nahezu konstant. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei fast 43% und 1961 nur noch bei 25%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm erst leicht von 72 (1950) auf 74 (1961) zu, reduzierte sich dann aber auf 58 (1970). Die Quote der Auspendler erhöhte sich kontinuierlich von 11, über 26 auf 38%. Auffällig hoch war hier der Anteil der Einpendler, der 1961 38% und 1970 sogar 43% betrug und damit deutlich über den Auspendlerzahlen lag.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt Altharlingersiels liegt heute im Bereich des Fremdenverkehrs mit mehreren gastronomischen Betrieben und der Vermietung von Ferienwohnungen.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gewann die SPD mit 43,3%, gefolgt von der bürgerlichen Zentrumspartei (Z) mit 38,5% und der nationalliberalen DVP mit 8,7%. Bei der Reichstagswahl 1924 konnte die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, mit 38,1% die Wahl für sich entscheiden. Die national-konservative DNVP konnte sich deutlich auf 19% verbessern. Dagegen erhielt die SPD nur noch 16,7% und die DVP, die liberale DDP und die konservativ föderalistische DHP (Deutsch-Hannoversche Partei) jeweils 7,1%. Über die Reichstagswahlen von 1928, 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund keine Aufzeichnungen vor. Bei der Reichstagswahl 1930 steigerte sich die NSDAP auf 47,8%. Die SPD und die rechtsradikale DNVP erreichten beide 17,4%, die DVP 8,7%.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 wurde die SPD mit 36,4% Wahlsieger, vor der DP mit 33,3%, der rechtsgerichteten DRP (Deutsche Reichspartei) mit 12,1%, der CDU mit 10,6% und der FDP mit 6,1%. 1953 erhielten die CDU und die SPD jeweils 24,7%, die DRP 16,5%, die FDP 12,9%, der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) 11,8% und der DP 8,2%. Die Bundestagswahl 1957 konnte die DP mit 41,9% für sich entscheiden. Die SPD erhielt 25,6%, die CDU 23,3%, die DRP 5,8%. Die FDP und die BHE wurden bedeutungslos. 1961 erhielt die SPD 42,9%, die CDU 31,4%, die GDP (vorher DP) 11,4%, die FDP 8,6%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 erzielte die CDU Mehrheiten von 37,7% (1965), 44,1% (1969) und 45,0% (1972). Die SPD etablierte sich mit Ergebnissen von 31,9% (1965), 25% (1969) und 31,7% (1972) als zweitstärkste politische Kraft. Die FDP konnte mit 18,8% (1965), 13,2% (1969) und 21,7% (1972) ihre besten Resultate erzielen. Die DRP lag 1965 mit 11,6% und 1969 mit 14,7% zwei weitere Male im zweistelligen Bereich.

10. Gesundheit und Soziales

Altharlingersiel war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Werdum und im Kirchspiel Werdum verankert. Bis 1963 hat ein Beerdigungsverein Altharlingersiel existiert. Seit 1924 gibt es den Klootschießer- und Boßelverein "Liek ut" Altharlingersiel e.V. von 1924. Mit der Dorferneuerung wurde im Jahr 2005 der Verein „Uns Dörp“ Heimat- u. Verkehrsverein Altharlingersiel e.V. gegründet.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 230, Nr. 90; Sammlung Kriegsgefangenen-Arbeitslager; Schulchronik Altharlingersiel.
Amtsgericht Leer: Genossenschaftsregister.

Literatur:

Arends, Balthasar, Landesbeschreibung vom Harlingerland, hrsg. von Heinrich Reimers, Wittmund 1930
Hohmeier, Hans, Der Gestaltenwandel der ostfriesischen Küste im Laufe der Jahrhunderte. Ein Jahrtausend ostfriesischer Deichgeschichte, Ostfriesland im Schutze des Deiches Bd.2, Pewsum 1969
Janssen, Ludwig, Die Familien der Kirchengemeinde Werdum, Aurich 1971
Leerhoff, Heiko, Niedersachsen in alten Karten, Neumünster 1985
N. N., 75 Jahre "Liek ut" Altharlingersiel 1924-1999. Klootschießer- und Boßelverein "Liek ut", Altharlingersiel, Jever 1999
Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004
Sanders, Helmut, Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Wittmund, Aurich 1969.
Schröder, Heiner:, Ostfrieser starb beim Herero-Aufstand. Altharlingersieler Siebelt Reiners, in: Ostfriesen Zeitung vom 1.4.2004
Topographische Karte 1:25000 Blatt Carolinensiel Ausgabe 1939
Werdum, Ulrich von, Series familiae Werdumanae usque ad annum 1667, Teil 1: Lateinischer Text, bearb. von Peter Wackwitz u. Remy Petri, Aurich 1976.